

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Kampfpanzer Leopard I

In der Bundesrepublik Deutschland sind bis jetzt 4744 Kampfpanzer des Typs Leopard I hergestellt worden und zwar 2437 für die eigene Bundeswehr, 334 für Belgien, 120 für Dänemark, 106 für Griechenland, 468 für die Niederlande, 78 für Norwegen, 90 für Australien und 114 für Kanada. EWK

*

DDR

Titel und Abzeichen

Die Nationale Volksarmee (NVA) hat in den vergangenen fünf Ausbildungsjahren den Bestenittel 318000mal an Unteroffiziere und Soldaten und 87000mal an Armeekollektive (Gruppen, Züge etc.) verliehen. Abgegeben wurden im gleichen Zeitraum über 114000 Schützenschnüre, 253000 Klassifizierungsabzeichen und 400000 Abzeichen «Für gutes Wissen». EWK

*

ENGLAND

Sparen und streichen

Die Spar- und Streichmassnahmen der Regierung Thatcher schlagen auch auf das Heer durch, das insgesamt 7000 Mann verlieren wird. In der Bundesrepublik soll ein britischer Divisionsstab aufgelöst werden, bei allerdings gleichbleibender Zahl der Brigaden. Zivilpersonal wird abgebaut. Hingegen soll die Territorialarmee um 16000 Mann anwachsen. Für die Luftverteidigung des Feldheeres will man das Waffensystem RAPIER kaufen. Das Programm für den Kampfpanzer CHALLENGER wird fortgesetzt, desgleichen jenes für den Ersatz-Schützenpanzer für die FV-432-Serie. EWK

*

FRANKREICH

Neuer Geheimdienstchef

Die Mitterand-Regierung hat den Industriemanager Pierre Marion zum neuen Chef des französischen Geheimdienstes SDECE bestimmt. EWK

Fortsetzung der Nukleartests

Wie das Verteidigungsministerium mitgeteilt hat, wird Frankreich seine Nukleartests wieder aufnehmen. EWK

*

ÖSTERREICH

Manöver in Oberösterreich

Im Strudengau, einer gebirgigen, waldreichen Gegend an der Donau in Oberösterreich, wurde ein Manöver abgehalten, bei dem 1400 Soldaten mit rund 160 Räderfahrzeugen und 40 Schützenpanzern und Jagdpanzern «Kürassier» eingesetzt waren. Das Hauptkontingent stellten die 500 Militärakademiker aller Jahrgänge, für die es eine Abschlussübung des diesjährigen Studienjahres war. Auch einige Hubschrauber, Pioniertruppen und Angehörige der Heeresport- und Nahkampfschule (bekannt als «Ranger») standen im Einsatz. Geübt wurde vor allem der «Jagdkampf», die Taktik der «tausend kleinen Nadelstiche». Nachschub-, Fernmelde- und Führungseinrichtungen des Angreifers sollten durch überraschende Kommandoaktionen behindert oder ausgeschlachtet werden. Zum erstenmal wurde bei dieser Übung ausserhalb eines abgesperrten Truppenübungsplatzes aus Sturmgewehren, Panzerabwehrkanonen und Maschinengewehren scharf geschossen.

*

Trotz anhaltender, zum Teil schwerer Regenfälle verlief die Übung ohne besondere Probleme. Lediglich eine geplante Überquerung der Donau mit Sturmbooten musste wegen des Hochwassers vom Programm abgesetzt werden. Statt dessen wurde eine Hubschraubertransportaktion für 400 Soldaten gestartet. Bei dieser Übung wurde nach Jahren ein Versuch mit Reitern zur Nachrichtenübermittlung unternommen. Bereits Mitte der sechziger Jahre war bei einem Manöver eine Reitergruppe des damaligen «Grenzschutzes» eingesetzt; man hat dann nichts mehr davon gehört. Bei dem im Rahmen des Raumverteidigungskonzeptes forcierten Einsatz von Jagdkampfgruppen könnten «reitende Boten» ein wertvolles Nachrichtenmedium sein. Reiter sind schneller als Soldaten zu Fuss und können auch dort durchkommen, wo selbst Geländefahrzeuge steckenbleiben oder sich durch Lärm verraten. Während bei Nachrichtenübermittlung per Funk oder Fernspruch der eigene Standort geortet werden kann, fällt diese Gefahr beim Einsatz von Reitern weg. Die Reitstaffel des Reiterausbildungszuges der Theresianischen Militärakademie soll sich bei diesem Manöver sehr gut bewährt haben. J-n

12 Monate Präsenzdienst und Frauenhilfsdienst gefordert

Die «Aktion für Österreich» – repräsentiert durch ihren Gründer, den ÖVP-Abgeordneten und Ärztekammerpräsidenten Dr Richard Piaty, und Divisionär Alexander Kragora – forderte in einer Pressekonferenz die Verlängerung des Wehrdienstes auf 12 Monate, jährliche Waffenübungen von mindestens 12 Tagen bis zum 35. Altersjahr sowie die Verlängerung der allgemeinen Wehrpflicht bis zum 60. Lebensjahr. Der Zivildienst soll in einen «Dienst ohne Waffe» im Rahmen der militärischen Landesverteidigung mit Kasernierung und Uniformierung umgewandelt werden. An die Regierung richtet sich die Forderung nach einer schrittweisen Anhebung des Wehrbudgets für die Landesverteidigung auf 10 Prozent der Staatsausgaben, nach Ankauf der Abfangjäger und nach einer neuen Interpretation des österreichischen Staatsvertrages, da es auf Grund des Völkerrechtes absurd sei, einem neutralen Staat eine Rüstungsbeschränkung aufzuerlegen. Schliesslich fordert die «Aktion für Österreich» einen militärischen Hilfsdienst der Frauen, und zwar auf freiwilliger Basis. Frauen könnten im Sanitäts-, Verkehrs-, Verwaltungs- und Fernmeldedienst eingesetzt werden. Selbstverständlich sollen Frauen auch militärische Berufstitel zustehen. Dr Piaty meinte selbst, dass diese Forderungen «nicht wähleropportunistisch» seien, aber die Neutralität dürfe kein Alibi sein, die Wehrbereitschaft zu vernachlässigen. Derzeit gebe es keine Alternative zur militärischen Landesverteidigung.

Gegen die Intentionen der «Aktion für Österreich» wandte sich der Vorsitzende der Jungen Generation in der SPÖ, der sich vehement gegen eine «Militarisierung des öffentlichen Lebens» stellte. Der Zivildienst müsse im Gegenteil zu einer klaren Alternative zum Präsenzdienst ausgebaut werden, und es sei auch nicht akzeptabel, das Verteidigungsbudget zu erhöhen. Für eine Erhöhung des Budgets der Landesverteidigung innerhalb kürzester Zeit trat hingegen der Wehrsprecher der ÖVP ein, weil man sich sonst fragen müsse, «ob die militärische Landesverteidigung überhaupt noch sinnvoll und ob das System der Raumverteidigung überhaupt noch durchführbar ist». Auch Prof Ermacora gibt zu bedenken, ob nicht die jungen Österreicherinnen im Zeichen der Emanzipation zu Hilfsdiensten herangezogen und die Zivildienstler sinnvoll in die umfassende Landesverteidigung eingebaut werden sollten. J-n

Kaserne für Polen-Flüchtlinge

Der Strom der Flüchtlinge aus den Ostblockländern, vor allem aus Polen, hält weiter an. Es gibt grosse Unterbringungsschwierigkeiten. Das Flüchtlingslager Traiskirchen in der Nähe von Wien platzt aus allen Nähten, es können dort einfach keine Flüchtlinge oder Auswanderer mehr untergebracht werden.

Wieder einmal musste das Bundesheer als Helfer in der Not einspringen: Die Kaserne Götzendorf, in der weiteren Umgebung Wiens gelegen, wurde zur Hälfte geräumt und zur Aufnahme von Flüchtlingen adaptiert. 300 Soldaten mussten umquartiert und zum Teil auf Truppenübungsplätze verlegt werden. Das Bundesheer stellt auch Betten, Matratzen, Bettwäsche und Geschirr zur Verfügung, zusätzlich zur Truppenküche wurden «Gulaschkannonen» aufgestellt. Das Provisorium ist bis Jahresende 1981 terminiert, im Notfall kann es auch bis zum nächsten Frühjahr dauern. Als Gegenleistung sozusagen soll die Kaserne dann auf Kosten des Innenministeriums, das für das Flüchtlingswesen zuständig ist, grosszügig saniert werden. J-n

*

POLEN

Im Schatten des grossen Bruders

General Jaruzelski, polnischer Ministerpräsident, hat insgesamt 60 moskauhörige Frontoffiziere in Verwaltungsdienste versetzt. Unter dem Druck einer ultimativen Forderung des sowjetischen Oberbefehlshabers der Streitkräfte des Warschauerpakts, Marschall Kulikows, musste diese Massnahme wieder rückgängig gemacht werden. EWK

SOWJETUNION



Der Soldate, der Soldate...

...ist der schönste Mann im Staate! – Die Sowjetarmee scheidet sich dieses alten deutschen Volksliedes zu erinnern und handelt danach. So sind die Angehörigen des Wachregiments ihrer in der DDR stationierten Truppen mit eleganten, flotten Uniformen ausgestattet worden. Insbesondere die göttergleichen jungen Offiziere dürften, säbelbewehrt und mit goldenem Schmuck bedeckt, die proletarische Damenwelt des «Gastlandes» beeindrucken. – Wohl, wohl, die Rote Arbeiter- und Bauernarmee weiss, was sie ihrem Rufe schuldig ist! AT

Mobile Eingreiftruppe

Wie die USA, verfügt auch die Sowjetunion über eine schlagkräftige, hoch bewegliche Eingreiftruppe. Sie setzt sich zusammen aus 7 Luftlande-Divisionen mit je 7300 Mann und 5 Regimentern Marine-Infanterie mit je 2000–2500 Mann. Die mobile Eingreiftruppe untersteht direkt dem Verteidigungsministerium. EWK

UNGARN

Militarisierung der Jugend

Nach neuesten Angaben sind innerhalb des ungarischen Kommunistischen Jugendverbandes KISZ, der rund 900000 Mitglieder umfasst, die Abteilungen der «Jungen Garde» erheblich verstärkt worden. Es handelt sich um paramilitärische Formationen, die unter strengster militärischer Disziplin stehen und als Reserve der «Arbeitermiliz» angesprochen werden dürfen. Die Abteilungen der «Jungen Garde» des KISZ sind eingeteilt in 44 Bataillone und 229 Kompanien. Ihre Gesamtstärke wird mit 36000 Angehörigen beiderlei Geschlechts angegeben. AT